

Jagdpächter zahlreiche Leute angestellt und beschäftigt werden und überdies durch selbe fremdes Capital dem Lande zugeführt wird, was nachgewiesen in den beiden Bezirkshauptmannschaften Liezen und Gröbming allein, jährlich mehr als 70.000 fl. beträgt.

### 3. Boden und Aststreunutzung.

Die Bodenstreu kommt wohl nur in Unter- und Mittelsteiermark in Betracht und ist namentlich für die weinbautreibende Bevölkerung dortselbst von eminenter Bedeutung. Dort kommt es auch vor, dass der Werth des jährlichen Streuerträgnisses eines Waldes den Werth seines jährlichen Holzzuwachses zum Oefteren überschreitet, wogegen solche Bestände bei ihrem endlichen Abtriebe nur mehr ein sehr minderwerthiges Schlagergebniss zu liefern vermögen. Unter solchen Verhältnissen leidet jedoch nur der Waldbesitzer durch die Minderwerthigkeit der Abtriebs-erträge, eventuell durch Zuwachsverlust in der nächsten Umtriebszeit, wogegen sich in vielen Fällen durch die dort günstigen Boden- und klimatischen Verhältnisse solche Sünden wieder ausgleichen und für das Allgemeine belanglos sind.

Ganz anders und einschneidender, oft geradezu devastirend wirkt die Aststreunutzung an lebenden Stämmen in Obersteier; nicht nur dass durch dieses Grassen ganze Bestände gänzlich verstümmelt und ihres Nutzwertes verlustig werden, bilden auch solche gegrasste Bestände die geeignetsten Brutstätten für die schädlichen Forstinsecten.

Um diesem Uebelstande wirksam entgegenzutreten, traten wohl in der letzten Hälfte dieses Decenniums Bestrebungen auf, welche volle Beachtung und die kräftigste Unterstützung verdienen. Im Mürzthale wurde nämlich versucht, diese Grassstreu durch Holzwolle, und im Ennsthale wurden Versuche gemacht, dieselbe durch Torfmull zu ersetzen.

### 4. Waldfeldbau und Brandwirthschaft.

Wie ersterer, z. B. in den fürsterzbischöflichen Waldungen am Wechsel, ferner in den Miesslinger- und Faalerwaldungen, am Bachern etc., stattfindet, woselbst auf günstigem Terraine der Schlagabraum auf den Kahlschlägen abgebrannt, diese Flächen ein bis zwei Jahre mit Getreide bebaut und im zweiten Jahre der Waldsamen mit eingesäet wird, dagegen kann wenig eingewendet werden, und entspricht diese Art der Forstcultur den dortigen Verhältnissen.

Die letztere, sogenannte Brandwirthschaft, wie selbe im Eingange dieses Artikels geschildert wurde, ist wohl der Gegensatz zur Forstcultur und sollte doch endlich gänzlich verschwinden.